Protokoll
Masterplan Campusgestaltung
Öffentliche Präsentation

Name: Johanna Lötzsch
Telefon: 0351 463-34330
E-Mail: johanna.loetzsch@mailbox.tu-dresden.de
Datum: Dresden, 22. Oktober 2018

Datum:	15.10.2018
Uhrzeit:	14.00-17.00 Uhr
Ort:	Dülfersaal (Alte Mensa)
Moderation:	Prof. C. Schmidt / Prof. I. Lohaus

Programm

1. Einleitung
2. Ergebnisse der Analyse
3. Vorstellung der Szenarien
4. Diskussionsgruppen
5. Ausblick

1. Einleitung

Das Institut für Landschaftsarchitektur, das Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr und das Dezernat 4 (Liegenschaften, Technik und Sicherheit) wurden gemeinsam vom Rektorat beauftragt einen Masterplan für die Außenräume des Campus der TU Dresden zu entwickeln. Flächenmäßig gesehen ist der TU Campus der neungrößte in Deutschland, lebendig ist er jedoch nur in der regulären Arbeits- und Vorlesungszeit. Qualitativ hochwertiger Raum für Aufenthalt fehlt, gastronomische Angebote sind rar und der Grünanteil ist gering. Der Campus soll künftig nicht nur funktionell als Lern-, Forschungs- oder Arbeitsort wahrgenommen werden, sondern auch als Ort dienen, an dem man gern seine Freizeit verbringt.
Der Untersuchungsraum umfasst den Zentralcampus der TU Dresden in der Südvorstadt, sowie seine freiräumliche, verkehrsplanerische und ökologische Vernetzung mit der Umgebung. Das Projekt zielt auf die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die künftige Entwicklung der Freiflächen auf dem Campus ab. Ein Teil der Ideen soll bereits zum 200-jährigen Jubiläum der Universität im Jahr 2028 realisiert sein.
Als erster Bearbeitungsschritt wurde eine umfassende Analyse der Außenräume des Campus durch die beteiligten Institute der TU Dresden erarbeitet und bereits abgeschlossen. Diese umfasst neben der Bestandsermittlung und Bewertung der Freiflächen auch die Ermittlung des Bedarfs an Freiflächen als Forschungsort, Lernort, Arbeitsort und Freizeitort.
Es schloss eine Phase der Entwicklung und Diskussion von räumlich-gestalterischen Szenarien an, mit der das Planungsbüro Karres+Brands (http://www.karresenbrands.nl) aus den Niederlanden beauftragt wurde. Karres+Brands hat als externes Büro bereits viel Erfahrung in der Entwicklung und Umsetzung von Masterplänen (z.B. Campus der TU Delft).

Die Szenarien wurden in vielen Gesprächen mit verschiedenen Akteuren diskutiert und konkretisiert. Unter Berücksichtigung der heutigen Diskussionsergebnisse wird bis Ende des Jahres 2018 ein Gesamtkonzept für die Außenräume des Campus erarbeitet, das als Grundlage für vertiefende Planungen und künftige Realisierungsmaßnahmen dient.

Ziel der öffentlichen Präsentation ist es die drei Szenarien vorzustellen und anschließend in Gruppen zu diskutieren.

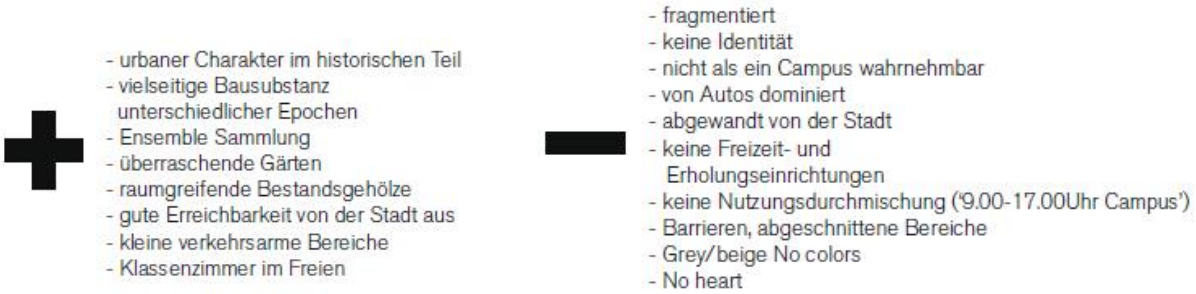
Zeittafel Masterplan

2. Ergebnisse der Analyse

Nach der Begrüßung durch den Kanzler Dr. Handschuh, stellen Frau Prof. Dr. Schmidt und Frau Prof. Lohaus einen Auszug der Analyseergebnisse vor. Die Institute haben folgende Themen schwerpunktmäßig erarbeitet: Die historische Entwicklung und Gartendenkmalpflege, räumliche Struktur und Charakteristika des Campus, verkehrliche Erschließung und Erreichbarkeit, Vegetation und Mobiliar und Ausstattung. Die ausführlichen Ergebnisse der Analyse stehen auf der Webseite zur Verfügung und werden zum Abschluss des Projektes in einer Broschüre zusammengefasst (s. Link am Ende des Protokolls).

3. Vorstellung der Szenarien

Herr Brands stellt die Essenz der Analyse und den Arbeitsstand von drei Szenarien für den Campus vor. Hervorgehoben wird die Diskrepanz zwischen dem Image, welches die TU Dresden als eine der Exzellenzuniversitäten in ihrer Öffentlichkeitsarbeit nach außen trägt und dem aktuellen, physischen Image.



Szenarien

Aus den Analyseergebnissen hat das Büro Karres+Brands drei Szenarien abgeleitet, die mögliche Entwicklungen des Campus mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und durchaus teilweise etwas überspitzt darstellen.

A. ***Garden Campus – eine Sammlung von Kleinodien***
B. ***Academic Mile – im Rhythmus des Campus***
C. ***Linked Campus – verbunden mit der Stadt***

Szenario A. Garden Campus

Charakteristisch für die TU Dresden sind die Identität stiftenden, vielfach denkmalgeschützten Altbauten mit ihren zugehörigen Freiräumen und Institutsgärten. Diese Diversität zu erhalten, zu verstärken und neue, auch zeitgenössische Ensembles zu schaffen, ist Ziel der Idee des „Garden Campus“. Gleichzeitig sollen über ein Gestaltungshandbuch (Toolbox) die Zwischenräume als zusammenhängender Campus erkennbar gestaltet werden.

Diversität der Ensembles verstärken
neue Ensembles schaffen
Campuslayout auf historischen Raumtypologien basierend
besondere Gebäude herausarbeiten

Toolbox als einheitliches Gestaltungshandbuch
flächige Maßnahmen
Einheit im Großen, Vielfalt im Kleinen
Materialwahl und Ausstattung

Szenario B. Academic Mile

Das Szenario geht der Frage nach, wo sich das Herz des Campus befindet. Es definiert eine intensiv bespielte Campusmeile. Diese wird durch ein Gestaltungshandbuch für die prioritäre Verknüpfungsachsen und die vernetzenden Wege mit allen Campusteilen verbunden (beispielsweise Grünachse Helmholtzstraße zur Verbindung mit dem Südpark).

Eine starke Campusmeile, Shared space
ohne KFZ-Verkehr
Einheitliche Bodenbeläge,
Materialwahl,
Ausstattung

Angliedern von untergeordneten Achsen
Zellescher Weg,
Techno(logie) Meile,
George-Bähr-Straße,
Wundtstraße

Szenario C. Linked Campus

Der Campus ist zwar von der Stadt gut zu erreichen, wendet sich jedoch mit seinen Gebäudeeingängen und grünen Rändern eher von der Stadt ab. Das Szenario steht für die Vernetzung des Campus mit der Stadt. Hierfür stellt Herr Brands verschiedene Instrumente vor. An neuralgischen Punkten werden „Fenster“ zur Stadt geschaffen, beispielsweise durch Landmarken oder auch durch die behutsame Entnahme von herausgewachsenen Vegetationsvolumina (z.B. durch Schnittmaßnahmen). Es sollen attraktive Eingangsplätze und verbindende Elemente mit Wiedererkennungswert entstehen. Grüne Achsen verknüpfen den Campus mit angrenzenden Quartieren.

spektakuläre Eingangsbereiche
Sichtbarmachen von Landmarken
Verknüpfungspunkte definieren
Gestalten der Stirnseite
Parking Hubs am Rand

Freezones - von der Stadt auf den Campus
Techno(logie)podien - vom Institut auf den Campus
Materialwahl und Ausstattung

Campusintern könnten beispielsweise Installationen und Freiraumlabore die Identitäten und Außenwirkungen der einzelnen Institute stärken. Sogenannte Freezones (Strom, Wasser, W-Lan, von jedem, auch für campusexterne Nutzer/innen flexibel buchbar, z.B. auch für temporäre kommerzielle Angebote oder für TU-interne Events) bringen eine Nutzungsdurchmischungen und sind verbindendes Element.

Mobilität

Die Mobilität auf dem Campus wird als eigenständiges Thema behandelt. Vertiefend zum Masterplan Campusgestaltung wird im nächsten Jahr ein Mobilitätskonzept entwickelt und diskutiert werden. Dieses setzt jedoch zunächst weitergehende Erhebungen voraus, die derzeit vorbereitet werden.
Herr Brands stellt kurz verschiedene mögliche Strategien/Ideen vor.

A. Living Lab

Im Kernbereich des Campus ist die Zufahrt bereits heute über Abschrankungen geregelt. Living Lab meint die Nutzung dieser Möglichkeit, um kurzzeitig als Test autofreie Orte zum Aneignen zu schaffen.

B. New Technologies

In Zukunft kann die Mobilität auf dem Campus über das Smartphone oder Tablet gesteuert werden. Carsharing, Fahrradverleih und der Übergang zum öffentlichen Nahverkehr können über eine App verwaltet werden.

C. Parking as Hub

Ein (oder mehrere) Parkhaus, welches zur Entspannung der Parkplatzsituation auf dem autodominierten Campus sinnvoll wäre, könnte auch weitere Funktionen integrieren, beispielweise Wechselstation zwischen Fahrrad und Auto oder Sport- und Spielort.

4. Diskussionsgruppen

Die Partizipation aller Interessenten ist wichtiger Bestandteil des Prozesses zur Entwicklung des Masterplans. In 80 Minuten wurden Meinungen und Anregungen ausgetauscht und in Arbeitsplänen festgehalten. Es folgt eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse.

Diskussionsgruppe 1

(Prof. Catrin Schmidt + Verena Zapf)

ALLGEMEIN

- Die Entscheidung für ein einziges Szenario ist beinahe unmöglich – der Linked Campus sollte aber immer mit dabei sein. Insgesamt wäre eine Kombination aller drei Szenarien sinnvoll. Dabei sollte die Academic Mile die zentrale Achse darstellen. Nur sie kann es schaffen den Campus „zusammenzuhalten" und urbanes Leben auf den Campus zu bekommen.
- Folgende Prioritätensetzung empfiehlt sich:
    - 1. Mitte stärken: Academic Mile zuerst umsetzen, hier beginnen! Unbedingt bis 2028!
    - 2. Bestehende Gärten erhalten und stärken – bei Neubauten attraktive Gartenensembles schaffen
    - 3. Mit der Stadt vernetzen
- Stets im PROZESS denken; Finanzierung und enges Zeitfenster (bis 2028) sind wichtige Punkte bei der Realisierung
- Der Campus braucht ein Leitsystem und Orientierung
- Die Umgebung des Campus verändert sich auch
    - Südpark (Sport, Gärten)
    - Urbanisierung Nürnberger Platz (Ladengeschäfte im Erdgeschoss etc.)
- Es sollte mehr Demonstrationsobjekte und Kunst im Außenraum geben
- Sport muss mehr einbezogen werden
- Der Weberplatz muss besser mit einbezogen werden
- Campusherz
    - Wurde schon vor >25 Jahren so angedacht; jedoch nie realisiert
    - Bisher fehlten jedoch auch Gebäude für die Rahmung!
    - Tendenz in der Gruppe eher zu einem urbanen Campusherz mit einer befestigten Fläche als einem grünen Herz
- Im Masterplan unbedingt an attraktive Kommunikationsorte denken
    - Cafés / Food Trucks etc. sorgen für Treffpunkte
    - Studenten suchen Wiesen, Sitzgruppen, etc. = Orte, um im Freien zu lernen
    - Arbeitsräume sind auch Kommunikationsorte und fehlen in weiten Teilen
- Auf dem gesamten Campus ist der ruhende + rollende Verkehr dominierend
    - Der Parkdruck kommt nicht nur von der Uni, sondern auch von umgebender Bebauung: es wohnen viele Studenten in WGs ohne Stellplätze am Haus
    - Bei wissenschaftlichen Tagungen etc. kommen > 1000 Besucher an die TU und viele suchen Parkplätze
- Wie kommen die Autos weg?
    - Parkverbote würden dafür sorgen, dass Mitarbeiter lieber zu Unternehmen wechseln, die besser erreichbar sind

    - Parkhäuser wären eine gute Lösung
    - Stadt ist bei Baumassevorgaben jedoch sehr restriktiv; daher eher mehrere kleinere
    - Parkhäuser sollten für Mitarbeiter jedoch kostenlos sein, da nicht jeder Mitarbeiter in Tarifgruppe 13 ist vs. Parkhäuser sind wirtschaftliche Bauten und die Baukosten müssen durch Parkgebühren wieder ausgeglichen werden
    - Problematik der Stellplatzverordnung – Uni und Stadt können z.B. am Südpark gemeinsame Stellplätze anbieten, da Besuchszeiten Uni ≠ Besuchszeiten Südpark (Problem: Trennung kommunal und Land)
      → Mobilitätskonzept!

GARDEN CAMPUS

- Wenn die Festplatz-Funktion neben die SLUB auf die Parkplatzfläche käme, müsste die Fläche umgestaltet werden. Warum dort keine Tiefgarage?
- Bestand erhalten / Höfe als „Perlenreihe" / Ensemble schützen
- Dachgärten stellen eine spannende Möglichkeit dar
- Artenvielfalt ist wichtig für Natur und Lehre
- Grünes Herz:
    - Liegewiese ist nur im Sommer nutzbar; da sind Studenten in den Semesterferien
    - Das Zentrum hat keine Urbanität; fades Zentrum

ACADEMIC MILE

- Der Name ist gut
- Die Academic Mile muss ein urbanes Zentrum werden
    - Sollte bestenfalls eine Alternative zur Neustadt werden, Autos müssen raus
    - Neue Nutzungen im Erdgeschoss von bald entstehenden Gebäuden möglich
    - Die Mitte hilft bei der Orientierung auf dem Campus
    - Hier kann das Image des Campus etabliert werden
- Academic Mile sorgt nicht nur für Aufenthaltsqualität, sondern auch für Querungsqualität

LINKED CAMPUS

- Die Eingänge zum Campus müssen unbedingt inszeniert werden
    - Wichtige Eingänge sind u.a.:
        - Zellescher Weg / Teplitzer Straße
        - Nürnberger Platz
        - Fritz-Förster-Platz
        - Bergstraße / Nöthnitzer Straße
- Um den Campus zu vernetzen, wären mehr Fußgängerbrücken notwendig
- Living Labs und Freezones sind super!
- Die Verbindung zum Südpark ist wichtig
    - Bei der Nöthnitzer Straße gibt es schon bestehende nicht öffentliche Wege, warum nicht öffnen?
- Die Verbindung zur Stadt ist von zentraler Bedeutung!

FAZIT

Wichtige Punkte:

- Kombination der Szenarien
- Urbanität schaffen
- Campus als Gesicht / Image der Uni
- Nord-Süd- und Ost-West-Verbindung schaffen
- Eingänge inszenieren
- Herz ausbilden (HSZ-Wiese oder Platz)
- Verbindungen schaffen (Südpark, neue Straßenbahn)
- Flächen sollen Qualität bekommen

Diskussionsgruppe 2

(Prof. Irene Lohaus + M.Sc. Caroline Koszowski)

SICHTBARKEIT DER UNI NACH AUSSEN: BRÜCKE UND EINGÄNGE

Die Außendarstellung bzw. die Präsenz der TUD im Stadtbild war unter den Teilnehmenden Thema. Insbesondere ist eine stärkere Inszenierung der Brücke an der Bergstraße gewünscht. Ebenfalls sollen die Eingänge der TUD als „einladende" Eingangsbereiche gestaltet und nach außen hin deutlich sichtbarer werden. So könnte eine stärkere Außenwirkung bzw. –wahrnehmung erzielt werden. Die Wichtigkeit eines einheitlichen Designs bei der Ausgestaltung der Elemente/ Ränder (Toolbox bzw. Corporate Design) wurde dabei betont.
Das Ergebnis der Abstimmung (siehe II.1) zeigt auf, dass die Zustimmung zu einer Ausgestaltung von „grünen Rändern" (Ensembles) in gleichem Maß vorhanden ist wie die Sichtbarmachung der Gebäude.
Als negativ wurde bei der Sichtbarmachung der Gebäude der damit einhergehende Verlust an Grünstrukturen (Bäume/Grünflächen etc.) genannt.

HERZ DES CAMPUS UND VERANSTALTUNGSORT

Der in Szenario A (Garden Campus) abgebildete Veranstaltungsort an der SLUB wurde eher kritisiert. Grund dafür könnte eine erhöhte Lärmbelästigung insbesondere in der SLUB (Lernort) sein. Es ist aktuell nicht absehbar, inwiefern sich der Lärm bei Veranstaltungen im Gebäude bemerkbar machen würde. Es wurde angemerkt, dass ein lärmverträglicher Standort identifiziert werden sollte.
Der befestigte Platz (Szenario B „Academic Mile") wurde daraufhin als möglicher Veranstaltungsort bzw. als „urbaner Marktplatz" benannt. Dies hätte mögliche Vorteile:

- Keine Lärmbeeinträchtigung nach außen bei Veranstaltungen
- zentraler Platz als Punkt der Kommunikation
- Ort der Orientierung

Vorteil einer „Academic Mile" wäre zusätzlich die Entstehung eines Pfades bzw. einer Achse, die der Orientierung dienen kann.
Unter den Teilnehmenden ist ebenfalls ein grünes Herz als Studentenpark (Szenario A: „Garden Campus") für den Aufenthalt, zur Kommunikation und als Lernort (Rückzugsort) gewünscht. Ferner ist auch eine Wiese als Ergänzung zu einem Studentenpark vorstellbar.
Es wurden Vorschläge zu einer möglichen Ausgestaltung des neuen zentralen Platzes genannt, die Elemente der Szenarien A und B enthalten. Unter der notwendigen Voraussetzung, dass an anderer Stelle Grünstrukturen zum Aufenthalt entstehen, kann der zentrale Platz am HSZ befestigt und mit einzelnen Grünstrukturen (Bäumen, „grünen Inseln") ausgestaltet sein.
Das Abstimmungsergebnis der Runde an Tisch 2 (14 von 18 Zustimmungen) zeigt, dass eine Kombination der Elemente der Szenarien A und B vorstellbar ist. Eine ebenso breite Zustimmung findet die Vorstellung, die besten Elemente aller drei Szenarien sinnvoll miteinander zu verbinden.

FREEZONES BZW. DIE ETABLIERUNG VON NUTZUNGEN AUF DEM CAMPUS

Im Kontext der Gestaltung des Campus Herz wurde ebenfalls die Etablierung von „städtischen" Nutzungen auf dem Gelände des Campus diskutiert.
Es war Konsens, dass die Etablierung von Nutzungen zu mehr Lebendigkeit des Campus führen kann. Es sollen Angebote geschaffen werden, die das Gebiet der TUD als Ziel für weitere Zielgruppen (zusätzlich zu den Studierenden und Beschäftigten) attraktiv werden lassen.
Freezones könnten als „Inseln der Kommunikation" fungieren. Zusätzlich kann Wissen ausgetauscht werden und zudem neu entstehen.
Die Frage, ob die Nutzungen als Freezones dezentral im Sinne des „Linked Campus" oder im Kontrast dazu, konzentriert – im Sinne der „Academic Mile" – platziert werden sollen, konnte nicht

eindeutig geklärt werden. Die Abstimmung in der Diskussionsrunde 2 (siehe II.1) zeigt deutlich, dass grundsätzlich Nutzungen gewünscht sind.

GRÜNSTRUKTUREN

Es wurde die Anmerkung gemacht, dass Grünflächen ein Anreiz zum Zufußgehen seien und dazu anregen würden.
Thematisiert wurde ebenfalls die Nutzbarmachung von Dächern in Form von Dachgärten. Vertikale Gärten könnten ein weiteres gestalterisches Element sein.
Der Wunsch einer Begrünung des Durchgangs zur SLUB wurde zudem geäußert.

WEITERE ANMERKUNGEN

- Wegweisung erforderlich
- Barrierefreiheit
- Sichtbarkeit von Sportaktivitäten auf dem Campus
- „Totes Eck" aufwerten (Teplitzer Straße/Ecke Zellescher Weg)
- Befürwortung eines weitgehend „autofreien" Campus und von kurzen Wegen

ABSTIMMUNGSERGEBNISSE ZU AUSGEWÄHLTEN THEMEN

1. Gestaltung

Abstimmungsgegenstand	Anzahl Zustimmungen
Inszenierung bzw. Hervorbebung der Brücke gewünscht?	13|18
Außenansicht der TU Dresden: Gestaltung von „Rändern": ▪ Sichtbarmachung der Gebäude, Öffnung des Campus nach Außen ▪ Begrünung der Ränder	 10|18 8|18
Etablierung von Freezones bzw. von Nutzungen auf dem Campus und können diese als Chance zur Belebung des Campus gesehen werden?	14|18

2. Herz des Campus

Abstimmungsgegenstand	Anzahl Zustimmungen
Sollte der Campus ein grünes Herz haben?	6|18
Sollte das Herz des Campus ein befestigter urbaner Platz sein? (Unter der Voraussetzung, dass an anderer Stelle Grünflächen geschaffen werden)	12|18

3. Mögliche Kombinationen der Szenarien

Abstimmungsgegenstand	Anzahl Zustimmungen
Ist eine Kombination aus den Elementen des *Garden Campus* und der *Academic Mile* vorstellbar?	14|18
Wäre der *Garden Campus* „pur" vorstellbar?	4|18
Ist eine Kombination aus den Elementen des *Garden Campus* und des *Linked Campus* vorstellbar?	4|18
Ist eine Kombination aus den besten Elementen aller drei Szenarien vorstellbar	11|18

Diskussionsgruppe 3

(Prof. Anna Viader Soler + B.Sc. Ilva Petrikaite)

WELCHE ELEMENTE DER SZENARIEN GEFALLEN IHNEN BESONDERS GUT?

- Idee der „2 Herzen“ (urbanes Herz (Event Platz) + grünes Herz)
    - Allerdings dürfte eine gut definierte Verbindung zwischen den beiden „Herzen“ nicht fehlen.
    - Bei der Auswahl „urbanes oder grünes Herz“ konnte nicht eindeutig entschieden werden. Es wurde geäußert, dass auf jeden Fall eine grüne Mitte nicht fehlen dürfte. Wegen zu großen Nutzungsdruckes wäre diese aber nicht für große, von Besuchern intensiv frequentierte Veranstaltungen geeignet.
- Die Gartenensembles wurden als Potenzial für Repräsentation/Präsentation der Uni in aller Vielfalt, die vorhanden ist, gesehen. Außerdem wurde dieses Element als ein sehr gut nachvollziehbares, sich durch den Bestand ergebendes Element betrachtet. Ein mit diesem Element verbundenes Konzept zur einheitlichen Gestalt der Resträume vermittelt die positive Message „*Einheit in Vielfalt*“. Durch qualitativ gestaltete und gepflegte Räume ergibt sich Potenzial den Uni-Campus auch als Ausflugsziel zu sehen.
- Treffpunkt-Mitte
    - Ein zusammenführendes Element, das auch zur Durchmischung der unterschiedlichen Nutzergruppen (unterschiedliche Fakultäten; Mitarbeiter/Studenten/Besucher etc.) dienen kann
- Grüne Klassenzimmer
    - Dienen zur Aktivierung der Freiräume und potentiell zur interfakultäre Kommunikation
- Landmarks
    - Uni soll sich repräsentativer zur Stadt öffnen („Adresse schaffen“). Gleichzeitig soll es einladend wirken.
- Verbindung mit der Stadt
    - Die Uni soll als Institution und Ort mehr in das Stadtleben eingebunden werden. Dadurch ergibt sich auch eine Gelegenheit der Verbindung mit den städtischen Freiräumen (vor allem zum Südpark, aber auch andere am Campus nah liegende Grünanlagen), um diese für unterschiedliche Freizeitaktivitäten (z.B. Sport) zu nutzen.
- Die neue Mensa soll gestalterisch zum Zelleschen Weg geöffnet werden.
- Freezones
    - bieten Mischnutzungen und allgemeine Aktivierung der Freiräume

WELCHE ELEMENTE DER SZENARIEN GEFALLEN IHNEN NICHT?

- Verbindung von HSZ, SLUB und BZW ist noch nicht aussagekräftig formuliert
    - Keine Lösungen zur Lage mit Trefftz-Bau und Zelleschem Weg, die aktuell als Barrieren wirken
- Treffpunkt an der Neuen Mensa ungünstig, da es dort viel zu laut ist
- zu wenig definiertes Verkehrskonzept
- laut der Nutzererfahrung verläuft die Verbindung zum Weberplatz eigentlich nicht über den Zelleschen Weg, sondern über die nördlicher liegenden Straßen (durch das Wohngebiet)
- wünschenswert sind definierte Info-Austauschstellen zwischen Fakultäten über künftige Ausstellungen, Veranstaltungen, Aktivitäten etc.

- noch andere Angebote außer Freezones, die Mischnutzung und mehr Aktivität auf dem Campus bringen könnten
- Nutzungspotential von den Flachdächern mehr ausarbeiten (Bienenvölker, Sportaktivitäten etc.)
- Sportaktivitäten nicht nur „am Rande versteckt" aufbauen
- Campus-Leben nach 17 Uhr und am Wochenende stärken („gastronomische Angebote rund um Uhr" , Einkaufsmöglichkeiten)
- definierte Schauplätze für Kunst/Geschichte auf dem Campus schaffen (zur Präsentation der technische Wissenschaften und auch Geisteswissenschaften) – damit eventuell auch teilweise die Freezones ergänzen, um den Studenten auch in den Zentren und nicht nur in versteckten „Rand-Spots" die Gelegenheit geben sich zu präsentieren
- Freezones auch für studentische Aktivitäten zugänglich halten

SONSTIGE ANMERKUNGEN ZU DEN SZENARIEN

- man soll eindeutig die Nutzungsvielfalt auf dem Campus steigern
- Mischnutzung (auch mit Drittmietern) in den Erdgeschossen der Neubauten einplanen
- Anregungen zum Südpark betrachten
- Corporate Identity in weiteren „Uni-Satelliten" (z.B. Tharandt) und in der Stadt präsent machen (Orientierungshilfe und repräsentative Funktion)
- konzeptuell formulieren, ob der Campus eine starke „Grenze" haben soll, oder sich „grenzenlos" in die Stadt integrieren lässt
- Sportangebot im Freiraum stärken
- Repräsentativität und Uni-ID stärken

TOP 3 DER SZENARIEN

- „2 Herzen" – unbedingt mit guter Verbindung (Garden Campus)
- Neue Mensa – Öffnung zum Stadtleben (Linked Campus)
- Vielfalt innerhalb einer gemeinsamen Identität (Garden Campus / Ensembles)

FLOP 3 DER SZENARIEN

- Trefftz-Bau als „Endpunkt" der HSZ-SLUB-Verbindung (Academic Mile)
- wenig definiertes und an Rändern basiertes Angebot zu Sportaktivitäten
- Aktivierung der Erdgeschosse (würde Repräsentativität und Mischnutzung stärken)

Diskussionsgruppe 4

(Dipl.-Ing. Anna Willkommen + Amrei Zürn)

ALLGEMEIN

- Leitsystem hat zu wenig Beachtung in allen Szenarien:
    - es fehlt ein Informationssystem -> es gibt sie, die Veranstaltungen (Kino, Theater), es wird nur zu wenig bekannt gemacht
    - die Orientierung auf dem Campus wird aktuell als schwierig empfunden (v.a. Weg vom HSZ hoch zur Alten Mensa für Neulinge/Gäste an der TU).
    - Vernetzung ist wichtig, z.B. auch Campus-Navigator mit Infos zu Events versehen; Verknüpfung zur digitalen Map (Campus Navigator) mit Leitsystem
    - Farbkonzept?
- Oft eingefordert: Sitzgelegenheiten/Treffpunkte mit Schatten, Internet und Strom (z.B. Solarzellen), um ein Lernen draußen zu ermöglichen
- Egal ob urban oder grün, der Campus braucht das Herz hinter dem HSZ
- Freiraumgestaltung als (politisches) Statement der Uni -> was will die Uni, welches Image möchte sie verkörpern? (z.B. betreffend 9to5 Campus oder reduzierter Personenverkehr)
- Es muss deutlich bunter werden! (deutliche Zustimmung) in Bezug auf Material, Beläge, Vegetation etc.

GARDEN CAMPUS

- Partizipation der Studenten an der Campusgestaltung fördern, indem ihnen Räume/Orte zur freien Verfügung gestellt werden – siehe heute TUUWI-Garten
- Gefällt: Vorlesungen draußen / Experimentelle Gärten / Erweiterung des Lehrens und Lernens in den Außenraum
- Gefällt: verschiedene Gärten mit ganz eigenem Charakter und Wiedererkennungswert, auch zur Orientierung, auch mit unterschiedlichen Funktionen
- Gefällt: Wiese hinter dem HSZ als grüner Studentenpark für eine gemeinschaftliche Nutzung, aber ohne Übernutzung, als dauerhaft grüne Fläche („Stein haben wir genug“)
- „Schöne Eingänge“ durch individuelle Gärten vor den einzelnen Instituten
- Umstritten: Neuer Eventplatz neben der SLUB – für einige zu abgelegen, andere sehen es als Möglichkeit, um einen Park hinter dem HSZ möglich machen zu können; es könnte als „Schnittstelle zur Außenwelt“ fungieren -> HSZ-Wiese eher Uni-intern, SLUB dagegen für alle
- Positiv: Einheitliche Wegegestaltung (auch für Rad), Identitätsstiftende Beläge (Toolbox)

ACADEMIC MILE

- Nutzungsmischung und Multifunktionalität an der Academic Mile als positiver Aspekt, andererseits Nutzungskonzentration auf kleinem Raum teilweise als negativ empfunden: passt nicht zum Campus, da dieser zu verteilt und zerstreut ist, die Außenbereiche werden noch mehr benachteiligt und abgeschnitten
- Selbstorganisation der Studenten stärken, als Beispiel niederländische Uni mit wöchentlichem Bierausschank, der von Studenten organisiert wird und zum Treffen und Austausch einlädt, an gut erreichbarem Platz -> Kommunikationsräume müssen auf allen Ebenen gedacht werden, nicht nur eine „Partymeile“ auf dem Campus
- Joggingstrecken/Sportangebot für Angestellte und Studenten wird befürwortet

- Von allen erwünscht: (parkende) Autos raus aus dem Campus! Autofreie Zonen sehr gut, ggf. mit Parkhaus am Rand
- Eher Stärkung der Mommsenstraße statt Helmholtzstraße, Helmholtzstraße weniger gefährlich für Radfahrer, Mommsenstraße muss für Radfahrer attraktiver werden und ist das größere Problem
- Vorschlag: Trennung Fußgänger und Fahrradfahrer, alternative Fahrradachse auf der Mommsenstraße, um die Academic Mile zu entschleunigen

LINKED CAMPUS

- Anmerkung: Überall gutes Internet im Außenraum wichtig (als weitere Verbindung)
- Bessere Radwege
    - Fahrräder auch für Mitarbeiter (wie Nextbike für Studenten)
    - Ausreichend Fahrradständer planen
    - Radwege in beide Richtungen (auf einer Straßenseite)
- Gut gefallen haben die Freezones zur Nutzungsaktivierung
- Verbindung des Hauptcampus mit den „Satelliten“ wurde als wichtig erachtet
- Öffnung zur Stadt gut und richtig, hierfür Hervorhebung wichtiger Eckpunkte und Landmarks, aber Freistellung von Gebäuden von Gehölzen durchdacht, nicht an Straßen vor Lehrräumen (hier wird Ruhe und frische Luft benötigt, Gehölze wirken isolierend von der Straße), nicht nur denkmalpflegerische Aspekte berücksichtigen
- Neue Brückengestaltung als Orientierungspunkt

Diskussionsgruppe 5

(Nora Kindermann + Janos Fath)

GARDEN CAMPUS

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario besonders gut?
- Idee, ein „Grünes Herz" am Hörsaalzentrum zu entwickeln
- Besonders sinnvoll in Verbindung mit gestalteten, kleineren Räumen in den Hinterhöfen als intime Rückzugsorte
- Verlagerung des befestigten Eventplatzes auf den Parkplatz hinter der SLUB

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario nicht so gut?
- Fehlende konkrete Verortung der Angebote für Partizipation in den Teilflächen (z.B. Gemeinschaftsgärten)
- Potentielles Lärmproblem im Bereich des neuen Eventplatzes
- Fehlende Einbeziehung der Fauna

ACADEMIC MILE

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario besonders gut?
- Academic Mile als belebter, verkehrsberuhigter, nach außen vernetzter Kernbereich
- Westlicher Eingangsbereich der Academic Mile an der Helmholtzstraße (Ecke in Richtung Hörsaalzentrum)

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario nicht so gut?
- Fehlende Anbindung an den Weberplatz und den südlichen Bereich der Sportstätten
    - Auch im Hinblick auf die Entwicklung des Südparks
- Unklare Erschließung der Academic Mile an den östlichen und westlichen Zugängen und in die anderen Teile des Campus
- Fehlende Einbeziehung von räumlichen und kulturellen Angeboten
- „Mile Herz" als Veranstaltungsort überdimensioniert
    - Zu wenig Veranstaltungen im Jahr
- Der geradlinige Verlauf der Academic Mile sollte überdacht werden
    - Auch im Hinblick auf Barrieren

Sonstige Anmerkungen
- Eventplatz muss für die Nutzungskonzentration ausgelegt sein (Befestigung etc.)
- Eine Verbindung aus befestigten und begrünten Flächen auf dem geplanten „Mile Herz" wäre wünschenswert, hat zur Zeit „Postplatz-Charakter"
- Academic Mile sollte Gestaltung von außen und partizipative Nutzung verbinden
- Der östliche Abschluss der Academic Mile sollte zugänglicher gestaltet werden, Gebäudeanordnung Willers-Bau wirkt als Sackgasse

LINKED CAMPUS

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario besonders gut?
- Campus wird über Landmarken nach außen erkennbar und erlebbar gemacht, die Potentiale hervorgehoben und die innere Erschließung gestärkt
    - Dadurch wird der Campus als großes Ganzes erfahrbar
- Fragmentierung wird beseitigt
- Geplante Gestaltung der Außenanlagen an der neuen Mensa
    - Auch als Eingangsbereich von der Stadt aus optimal

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario nicht so gut?
- Nördliche Anbindung des Campus an den Hauptbahnhof fehlt
- Gastronomisches Angebot der Freezones würde dem breiten Mensaangebot widersprechen

Sonstige Anmerkungen

- Eingangsbereiche und Landmarken bieten die Chance, die TU erkennbar zu machen
    - z.B. Schriftzug an der Brücke über die Bergstraße
- Freezones sollten eher partizipativ („von innen“) gestaltet werden
- Freezones bieten die Möglichkeit von Innovation und der Etablierung einer neuen Veranstaltungskultur

TOP 3 ELEMENTE DER SZENARIEN

- Grünes Herz, dabei gleichzeitig Schaffung/ Beibehaltung intimer Rückzugsräume
- Academic Mile als belebter, verkehrsberuhigter Ort
- Campus über Landmarken nach außen erkennbar machen und innere Orientierung stärken

FLOP 3 ELEMENTE DER SZENARIEN

- Planungsdefizite
    - Anbindung Weberplatz
    - Südlicher Bereich mit Sportstätten
- Östlicher und westliche Zugänge nicht betrachtet
- Mobilität/parkender Verkehr noch nicht beachtet

Diskussionsgruppe 6

(Anne Schäfer + Johanna Krämer)

GARDEN CAMPUS

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario besonders gut?

- Vielfältigkeit der Gartenensembles: Jeder Garten bekommt seine eigene Identität, es entsteht ein Zusammenspiel zwischen dem Freiraum und den Gebäuden und neue Gartentypologien entstehen (z.B. Fassaden- und Dachbegrünung)
- neue Veranstaltungsfläche neben der SLUB
- Grünes Herz hinter dem HSZ, einstimmige Meinung der Gruppe für eine grüne Wiese, als Mitte des Campus
- Der Garden Campus wurde insgesamt sehr positiv bewertet

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario nicht so gut?

- der hohe Pflegeaufwand, die Pflege muss gewährleistet sein (viele assoziieren *Gärten* mit dem Szenario und stehen dem positiv gegenüber, stellen sich Obstbäume vor – das führt teilweise zu verfehlten Vorstellungen >> Achtung!)
- -Treffpunkte fehlen
- der neue Event Platz ist zu weit vom Hauptcampus entfernt >> die bauliche Erweiterung muss im Masterplan stärker thematisiert werden
- die Toolbox scheint zu vereinfacht, sollte mehr differenziert werden

ACADEMIC MILE

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario besonders gut?

- klare Kanten und Verbindungen
- z.B. zur Langen Nacht der Wissenschaften können sich externe Besucher von dort aus sehr gut zurechtfinden. Besser als im Garden Campus.

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario nicht so gut?

- Vernachlässigung der Vernetzung des ganzen Campus, z.B. Verbindung zum Weberplatz und dem alten Sportplatz
- Die Mile am Weberplatz sollte evtl. den Innenhof vom Weber-Bau mit einbeziehen
- Konflikt zwischen Fuß- und Radverkehr auf der Mile wird befürchtet, klarere Trennung gewünscht
- kritische Punkte für den Fahrradverkehr mehr ausformulieren z.B. Bergstr./Fritz-Foerster-Platz und Zellescher Weg
- „urban-steinerner Platz“ hinter dem HSZ wurde eher negativ wahrgenommen
- evtl. nicht möglich Bäume auf der „Academic Mile“ anzupflanzen, da viele Medien/Kabel unter der Erde liegen. Was bleibt dann von Aufenthaltsqualität?
- insgesamt kam die Academic Mile nicht so gut an

LINKED CAMPUS

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario besonders gut?

- Zelleschen Weg als Verbindung stärken und mehr Aufenthaltsqualität schaffen (10 von 18 Diskussionsteilnehmer/innen waren dieser Meinung)
- Fahrradweg, teilweise beidseitig des Zelleschen Wegs und getrennt vom Fußgängerverkehr

- Die Stadt mit dem Campus verbinden, Flächen auch für die Anwohner attraktiv gestalten > Der Campus ist keine Insel!
- Freezones, Treffpunkte, Arbeiten im Freien, mehr Nutzungsdurchmischung (kleine Cafés, abseits der großen Mensen)

Was gefällt Ihnen an diesem Szenario nicht so gut?

- Der Freiraum auf dem Campus sollte nicht nur Arbeitsplatz sein, sondern auch Raum für Entspannung und Muße!
- Trennende Wirkung der Bergstraße mehr berücksichtigen
- Bäume fällen

ANMERKUNGEN/WÜNSCHE/IDEEN ZU ALLEN 3 SZENARIEN

- Kunst auf dem Campus > DDR Kunst durch zeitgenössische Positionen den Druck nehmen
- Aufenthaltsqualität der Freiräume am Zelleschen Weg erhöhen
- Forum (Ausstellungsort/Treffpunkt/Repräsentationsort), fakultätsübergreifend auf dem Campus schaffen
- Neue Veranstaltungsfläche multifunktional gestalten >> mehr Gestaltung um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, Veranstaltungsflächen sollten auch ohne Veranstaltung nutzbar und angenehm sein
- Mobilitätskonzept jenseits des Fuß- und Radverkehrs entwickeln
- Der Haupteingang der TU ist für fast alle Diskussionsteilnehmer/innen der Nürnberger- und Fritz-Foerster-Platz >> mehr Gestaltung
- „Autofreier" Campus! Parkhaus
- Stadtbahn 2020 >> Akteure näher zusammenbringen, allg. bessere Kommunikation mit der Stadt
- Die Verbindung zum Südpark stärken
- Der Weberplatz braucht ein eigenes Herz

TOP 3 ELEMENTE DER SZENARIEN

- Ein „grünes Herz" + Forum für den akademischen Austausch
- Der Fahrradverkehr als zentrales Element des Masterplans
- Die Diversität der unterschiedlichen Gartenensembles im „Garden Campus" kann identitätsstiftend sein

FLOP 3 ELEMENTE DER SZENARIEN

- Querung über den Zelleschen Weg >> die Gestaltung des Zelleschen Wegs muss mehr im Fokus stehen
- Die Querung über die Bergstraße muss mehr Gewicht bekommen
- Verbindung beider Campusbereiche >> der östliche Bereich des Campus (am Weberplatz) wurde in den Szenarien nicht hinreichend berücksichtigt

5. Ausblick

Wir bedanken uns für die rege Teilnahme an der Diskussion. Die gewonnen Erkenntnisse fließen in die Erarbeitung eines Masterplans bis Ende des Jahres durch Karres+Brands und in die Entwicklung von ersten Konzepten durch das Team der TU Dresden ein.

Im nächsten Jahr werden dann erste Schritte zur konkreten Umsetzung der Maßnahmen unternommen. So geht es um die Formulierung eines Mobilitätskonzeptes und die detaillierte Ausarbeitung der Toolbox. Der Masterplan wird Grundlage für laufende Projekte sein. Für weitere Projekte sind Fördermittel zu akquirieren.

Die Präsentation sowie das Protokoll zu den Ergebnissen des heutigen Tages werden zusammen mit den Ergebnissen der Analyse auf der Masterplan-Webseite hochgeladen.

Link zur Masterplan-Webseite:

https://tu-dresden.de/bu/architektur/ila/forschung/masterplan-campusgestaltung-1